Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telephon Nr. 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 235 — Fernruf 479 — **Mittwoch, den 8. Oktober 1930** — Fernruf 479 — **65. Jahrgang.**

Was bedeutet uns Genf?

Die Völkerbundsversammlung wurde am Samstag geschlossen. Das Sekretariat, dieser große bürokratische Apparat, der immer mehr Selbstzweck zu werden scheint, hält wieder allein die Fäden der Völkerbundspolitik in der Hand, Freilich nur für kurze Zeit. Denn schon im November werden Wirtschaftler und Militärs zahlreicher Staaten zu neuen Verhandlungen nach Genf fahren.

Mit mehr als gemischten Gefühlen mußten Freunde des Völkerbunds diesmal Genf verlassen, soweit sie sich über den Verlauf der diesjährigen Septembertagung ehrlich Rechenschaft ablegen. Aber auch die kritisch Gestimmten hätten doch kaum ein solches Maß offener und versteckter Gegensätze und eine so offenkundige Unmöglichkeit, sich in den großen entscheidenden Fragen auch nur näherzukommen, vermutet. Die **Alleuropa-Frage**, die anfänglich alles zu beherrschen schien, hat schließlich eine recht bescheidene Rolle gespielt. Zwar hat Briand sich ein Sprungbrett zu neuem Vorstoß durch einen europäischen Prüfungsausschuß gerettet; aber allen hochfliegenden Plänen, wie sie noch im vergangenen September in den Reden Briands und Stresemanns erschienen, sind schwere Bleigewichte angehängt worden Die offenen Gegner des Briand-Plans, insbesondere England und **Italien**, werden dafür sorgen, daß die akademischen Erörterungen noch recht lange dauern.

Ernster ist die **wirtschaftspolitische Seite** dieser Frage zu nehmen. Die französische Regierung hat unter Führung des Handelsministers Flandin eifrig an der Untermauerung eines **östlichen Agrarblocks** gearbeitet, dessen politische Führung Polen haben soll und dessen Protektor Frankreich sein will. Lockmittel und Kitt würden **französische Agrarkredite** bilden, die großenteils aus **deutschen Tributgeldern**, vielleicht sogar unter Inanspruchnahme der Baseler Tributbank, bereitgestellt werden sollen.

So würde sich, wenn dieser Plan Erfolg hat, die Lage ergeben, daß Frankreich deutsche Tribute dazu benutzt, um zu der politischen auch die **wirtschaftliche** Führung im Südosten und Nahen Osten zu gewinnen **und Deutschland aus der natürlichen Führerrolle zu verdrängen.** Gewiß wird man Deutschland gestatten, sich diesem System in bescheidener Stellung anzuschließen und die Franzosen dabei von der Sorge um den Absatz bestimmter Mengen osteuropäischer Agrarerzeugnisse zu befreien, die von Frankreich selbst ja niemals aufgenommen werden können. Gleichzeitig erreicht man so unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Not Mitteleuropas, daß Deutschland sich wirtschaftlich und finanziell an einen von Frankreich geführten Kreis anschließt, der den Franzosen als „europäische Föderation" voraussichtlich genügen würde. Damit wäre die Gefahr einer stärkeren Orientierung Deutschlands nach Italien hin vermindert und auch das Band zwischen Ungarn und Italien gelockert. So ist die Gefahr einer französischen Führung, die im Endeffekt doch wieder mehr politisch als wirtschaftlich sein würde, jetzt am Schluß der Genfer Tagung recht bedeutend. Es ist kennzeichnend, daß der französische Handelsminister Flandin schon Mitte dieses Monats nach Bukarest zu einer neuen Tagung der Warschauer Agrarmächte fahren wird. Daß es Frankreich gelungen ist, einen Keil in die deutschen Südost-Pläne hineinzutreiben, kann nicht geleugnet werden.

Diese Tatsache ist eines der bedenklichsten Ergebnisse von Genf. Aber auch die sonstigen Ergebnisse in den großen **politischen** Fragen haben enttäuscht. Es sei z. B. nur festgestellt, daß die **Abrüstungsfrage**, d. h. die Erfüllung der im Völkerbundspakt verlangten allgemeinen Rüstungsverminderung, ungeachtet der energischen Rede Hendersons, eher rückwärts als vorwärts geschritten ist. Die deutsche Stimmenthaltung bei einem geradezu kläglichen Beschluß der Völkerbundsversammlung ist nicht zu rechtfertigen. Deutschland hätte nicht nur dagegen stimmen, sondern diese Haltung auch mit größter Offenheit begründen müssen. Auch in der **Minderheitenfrage** war die deutsche Haltung zu schwach. Ganz unverständlich war es, daß man es auf deutscher Seite vorzog, von den unerhörten Mißhandlungen gänzlich zu schweigen, die geradezu deutschen Minderheiten zugefügt worden sind.

In der **Revisionsfrage** herrschte auf deutscher Seite **völliges Schweigen.** Damit sind wir hinter den Stand des vorigen Jahrs weit zurückgefallen, wo immerhin ausgiebig über Artikel 19 gesprochen wurde. Damit wurde **eine der günstigsten Gelegenheiten verpaßt**, die sich jemals in Genf geboten haben. Der Eindruck der Reichstagswahl war in allen Genfer Kreisen ungeheuer. **Die Bereitschaft, die schwierige, ja verzweifelte Lage Deutschlands anzuerkennen, war schon angesichts der Debatten über die Weltwirtschaftskrise größer als sonst.** Es war dringend notwendig, daß die Tribüne des Völkerbunds benutzt wurde, um unter dem Eindruck der Wahl einmal **Deutschlands wirkliche Lage**, die Unerläßlichkeit einer Revision und die Gefahren, die sich hier aus einer feindseligen oder verständnislosen Haltung des Völkerbunds ergeben mußten, in der eindrucksvollsten Weise darzulegen. Früher oder später werden wir doch Worte sprechen und Dinge tun müssen, die bei unseren unversöhnlichen Gegnern und vielleicht auch in anderen Kreisen Mißfallen erregen müssen. Dann aber ist eine wichtige Vorbereitungs- und Aufklärungszeit unausgenutzt geblieben.

Tagesspiegel

Der Reichsverkehrsminister hat aus Anlaß der letzten Unglücksfälle Vertreter deutschen Flugzeugbaus für Donnerstag zu einer Konferenz zur Besprechung von weiteren Sicherungsmaßnahmen in der Luftfahrt eingeladen.

Der Reichsrat wird am nächsten Samstag den Entwurf des Pensionskürzungsgesetzes in Beratung nehmen. Die Ausschußberatungen der Wahlrechtsreform beginnen am kommenden Dienstag.

Die Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten durch den Landtag ist wieder ergebnislos geblieben.

Der Ausschuß der Staatspartei ist am Dienstag zur Besprechung der kritischen Lage der Partei zusammengetreten. Die vertrauliche Mitteilung Mahrauns an Führer des Jungdeutschen Ordens, daß die Verbindung mit der Demokratischen Partei seinen Erwartungen nicht entsprochen habe und daß er sich von der Staatspartei zurückziehen werde, wird als ein Bruch der Vereinbarungen angesehen. Die Jungdeutschen warfen den Demokraten vor, daß sie alle führenden Stellen der Partei für sich beanspruchen; sie verlangten den Rücktritt Webers und Meyers. Die Art der „Führung" Höpker-Aschoffs sei unerträglich. Die Demokratische Partei wird am Freitag einen Parteitag abhalten; der alte Name soll wieder angenommen werden. Die Staatspartei würde also bereits aufhören zu existieren.

Der Führer der Demokratischen Partei Dr. Koch ist zurückgetreten.

Der dänische Reichstag ist am Dienstag mit einer programmatischen Rede des Ministerpräsidenten Neuning eröffnet worden.

Der französische Kriegsminister Maginot hat mit dem Generalstabschef Weygand und zahlreichen Offizieren eine Besichtigungsreise in den Befestigungen an der deutschen Grenze begonnen.

Briand hat sich in Genf eine „Erkältung" zugezogen und muß das Zimmer hüten. Er wird den Staatspräsidenten auf seiner Reise nach Marokko nicht begleiten können.

Die brasilianische Regierung hat die Reservisten der ersten und zweiten Klasse bis zu 30 Jahren durch Dekret einberufen.

Trotz des Belagerungszustandes beabsichtigen mehrere Gewerkschaften in Buenos Aires (Argentinien), für Mittwoch den Streik auszurufen. Die Polizei hat mehrere Gewerkschaftsführer verhaftet.

Das Unglück des „R 101"

Schluß mit dem englischen Luftschiffbau?

Ueber die Ursachen des Unglücks des englischen Luftschiffs bestehen bis jetzt immer nur noch Vermutungen. Als sicher kann nur gelten, daß die Explosion nicht in der Luft erfolgte. Die Ueberlebenden erklärten, daß das Luftschiff vor dem Unglück kaum anders geflogen sei als sonst. Das schlechte Wetter sei allerdings nicht ohne Einfluß auf die Fahrt gewesen. Einige Fachleute glauben, die Hülle sei durch das Regenwasser durchnäßt und derartig schwer geworden, daß sie das Luftschiff nach unten gedrückt habe. Dazu sei ein plötzlicher Luftstoß senkrecht von oben gekommen. Etwas Aehnliches erfolgte bei der jüngsten Fahrt des R 100 nach Kanada, wo über dem St. Lorenz-Strom dieses Schwesterschiff des verunglückten R 101 durch senkrechte Windstöße einmal 750 Meter in die Höhe und kurz darauf 125 Meter in die Tiefe gedrückt wurde.

Es scheint festzustehen, daß das Luftschiff von Cardington aus ständig an Höhe verloren hat. Offenbar war die Führung sich dessen aber nicht bewußt, da nach der Aussage eines Ueberlebenden der Befehl aus der Führergondel an die Maschine zum Verlangsamen erst unmittelbar vor dem Aufschlag des Schiffes gegeben wurde. Da das Luftschiff natürliche Höhenmesser besaß, müssen diese versagt haben. Derartiges ist bereits häufiger vorgekommen, da der Höhenmesser vom Luftdruck abhängig ist und es deshalb nicht immer möglich ist, festzustellen, ob die Angaben des Messers auf Druckveränderungen oder auf Höhenveränderungen zurückzuführen sind.

Die Entstehung des Brands wird auf mancherlei Ursachen zurückgeführt. In der Spitze des Schiffes befand sich eine elektrische Batterie. Beim Aufschlagen des Schiffes wurde die Verbindungsstrebe zerrissen, wodurch Kurzschluß entstehen mußte. Die hiermit verbundene Funkenentladung kann das Benzin, das als Brennstoff für eine Anlassermaschine benutzt wurde, entzündet haben. Die Motoren selbst wurden mit Schweröl getrieben, damit in den tropischen Gebieten die Feuersgefahr, die mit Benzin verbunden ist, nach Möglichkeiten vermieden werden sollte. Es gab an Bord des Schiffes sogar ein Rauchzimmer, weil man die Feuersgefahr nicht hoch einschätzte. Eine andere Möglichkeit der Feuerentstehung kann darin gefunden werden, daß beim Aufschlagen des Schiffes die heißen Maschinen in die Hülle hineingedrückt wurden, die dann sofort Feuer fangen mußte. Endlich besteht noch die Möglichkeit der Feuerentstehung dadurch, daß beim Zerreißen der Hülle das ausströmende Wasserstoffgas mit heißen Maschinenteilen oder mit durch Kurzschluß oder Reibung entstandenen Funken in Berührung kam.

•

Die englische Presse ist überwiegend der Meinung, mit dem Luftschiffbau in England müsse Schluß gemacht werden. Sie seien zu kostspielig. Schon im Krieg hätten die deutschen Luftschiffe versagt. Daily Mail sagt, die englische Marine müsse sich jetzt entscheiden, ob der noch übrige R 100 oder ähnliche Luftschiffe zu Marinezwecken nötig seien; zu gefährlichen Zivilflügen dürfe R 100 nicht mehr verwendet werden. Die Kritiker von R 101 hätten übrigens ein Unglück wie das vom 5. Oktober genau vorausgesagt.

R 101 war im Gegensatz zu dem Schwesterschiff R 100, das von einer Privatfirma gebaut ist und ihr gehört, ein Regierungsschiff. Privatfirmen waren weder an den Plänen noch an dem Bau beteiligt.

Gemeinsame Beerdigung

Das englische Luftfahrtministerium hat den Familienangehörigen der Verunglückten vorgeschlagen, die Ueberreste gemeinsam zu bestatten, da bei den meisten die Persönlichkeit nicht mehr festgestellt werden könne. Sie sollen in Cardington oder in dessen Nähe beigesetzt und ein Denkmal an ihrer Ruhestätte errichtet werden. Die Beerdigung wird auf Staatskosten erfolgen.

Die Ueberreste der Toten wurden am Montag in Särgen unter militärischen Ehren in das Rathaus in Beauvais übergeführt. Die französische Regierung hat den Dienstag als Nationaltrauertag für ganz Frankreich erklärt.

Ueberführung der Leichen nach England

Der Leiter der englischen Untersuchungskommission, Major Holt, stellte fest, daß insgesamt 46 Leichen geborgen worden sind. Die Särge wurden am Dienstag vormittag 11 Uhr auf Geschützlafetten aufgebahrt und vom Rathaus nach dem Bahnhof geführt. Der geplante Trauergottesdienst in der katholischen Kirche wurde auf Wunsch der Engländer abgesagt. Mit einem Sonderzug wurden die Leichen nach Boulogne gebracht, wo sie von zwei englischen Torpedobootzerstörern an Bord genommen und nach England überführt wurden.

Eckener verteidigt den Luftschiffbau

In seiner Meinungsäußerung über das englische Luftschiff gab Dr. Eckener in Leipzig noch folgende interessante Erklärung ab:

Die schwierigste Fahrt des „Graf Zeppelin" sei nicht der Flug um die Erde gewesen, sondern die Fahrt nach Südamerika. Dabei habe die Frage gelöst werden müssen, ob der Zeppelin überhaupt die ungeheuer starken Regenfälle auf dem Aequator durchqueren könne. Man habe sich so für diese Fahrt vorbereitet, daß man sicher die 60 Mann nach Südamerika habe bringen können. Aber möglicherweise hätte die Fahrt doch so verlaufen können, daß man sich vollständig ausgegeben hätte und sich hätte davon überzeugen müssen, von solchen Fahrten sei in Zukunft Abstand zu nehmen. Es habe sich aber gezeigt, daß die Luftschiffe nach Zeppelinscher Bauart, und dabei schließe er auch die englischen Luftschiffe ein, doch allen Lagen gewachsen seien.

Man könne nun die Frage vorlegen, wodurch das englische Luftschiff zum Scheitern gebracht worden sei. Das Luftschiff „R 101" habe mit starkem Sturm, Regen und Böen zu kämpfen gehabt. Aber dies könne noch nicht allein zur Katastrophe geführt haben, denn bei der Rhonefahrt des „Graf Zeppelin" z. B. habe man ein ungeheuer schweres Gewitter durchqueren müssen. Man habe ungefähr 20 Einschläge und Durchschläge von Hagelkörnern an der Außenhülle des „Graf Zeppelin" feststellen müssen. Der Umstand, daß das Luftschiff hinauf- und heruntergedrückt werde, könne nie eine Explosion herbeiführen. Bei einem Aufstoßen der metallischen Gerüste auf den Boden könnten allerdings Funken entstehen. Diese Ursache müsse als möglich bei der Explosion der „R 101" angenommen werden. Unverständlich sei aber, besonders bei dem Vergleich mit den schwierigsten Fahrten des „Graf Zeppelin", daß das englische Luftschiff überhaupt den Boden berühren konnte, denn zunächst stehe für ihn fest, daß ein Luftschiff dieser Bauart auch in den schlimmsten Lagen in der gleichen Lufthöhe gehalten werden könne, was durch den „Graf Zeppelin" vollkommen zweifelsfrei erwiesen sei.

Der zur Untersuchung nach Beauvais gesandte englische Luftkapitän Holt soll der Ansicht sein, daß das aus Stahlrohren bestehende Gerüst der R 101 **nicht die nötige Festigkeit gehabt habe. Schon während der Fahrt soll sich das Gerippe**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch die von den fünf Motoren verursachten Erschütterungen verbogen haben und schon in der Luft zusammengebrochen sein. Es liege also ein Konstruktionsfehler vor. — Diese Ansicht steht allerdings nicht im Einklang mit den Aussagen der Geretteten.

Neue Nachrichten

Der Dank des Reichspräsidenten

Berlin, 7. Okt. Der Herr Reichspräsident gibt bekannt: Auch in diesem Jahr sind mir aus allen Teilen des Reichs, sowie von Deutschen aus dem Ausland zahllose Glückwünsche zu meinem Geburtstag zugegangen, die meinem alten Herzen aufrichtig wohlgetan haben. Da mir eine Einzelbeantwortung unmöglich ist, bitte ich alle, die meiner freundlich gedacht haben, auf diesem Weg meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen.

Curtius beim Reichspräsidenten

Berlin, 7. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, zum Vortrag über die Verhandlungen der Genfer Völkerbundskonferenz.

Vertreter der deutschen Landgemeinden beim Reichskanzler

Berlin, 7. Okt. Der Reichskanzler empfing heute in Gegenwart von Vertretern des Reichsfinanz- und Reichsarbeitsministeriums den engeren Vorstand des Deutschen Landgemeindetags, Dr. Gereke, den Bürgermeister Doetsch-Münstermaifeld, Verwaltungsdirektor Schmid-Stuttgart und Ministerialrat z. D. Schellen. Dr. Gereke schilderte die finanzielle Notlage der Landgemeinden und legte u. a. die Maßnahmen dar, die zur Unterstützung der Landgemeinden getroffen werden müßten. Es fand eine eingehende Aussprache über die Wünsche der Landgemeinden in Verbindung mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung statt.

Fraktionssitzungen im Reichstag

Berlin, 7. Okt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat ihre erste Fraktionssitzung auf Sonntag nachmittag 4 Uhr anberaumt. Die Bayerische Volkspartei hält ihre erste Fraktionssitzung am Sonntag um 11 Uhr ab.

Sparmaßnahmen in Preußen

Berlin, 7. Okt. Der preußische Staatshaushaltplan 1931 schließt mit einem Fehlbetrag von rund 130 Millionen ab. Der Finanzminister hat ein Sparprogramm vorgelegt, nachdem u. a. die hohen Aufwandsentschädigungen (nicht Gehalte) der Minister, Staatssekretäre und Oberpräsidenten usw. von 8000, 4000 und 3000 auf 4800, 2400 und 2040 Mk. herabgesetzt, die Reisekosten und sonstigen derartigen Ausgaben allgemein um 5 v. H. gekürzt werden sollen.

Zum Dresdener Flugzeugunglück

Dresden, 7. Okt. Ueber die Beisetzung der Opfer des gestrigen Flugzeugunglücks ist noch keine Bestimmung getroffen worden. Die Leiche des verunglückten Fräulein Blümel wird nach Schweidnitz in Schlesien und die des Herrn Blackwell nach England übergeführt werden.

Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist abgeschlossen. Die Mitglieder der Berliner Untersuchungskommission sind nach Berlin zurückgekehrt.

Wieder Landtagsauflösung in Sachsen?

Dresden, 7. Oktober. Bis jetzt hat sich die Bildung einer Regierung in Sachsen mit sicherer Landtagsmehrheit als unmöglich erwiesen. Für die heutige Landtagssitzung haben die Nationalsozialisten und Kommunisten Anträge auf Auflösung des Landtages eingebracht, für die wahrscheinlich auch die Deutschnationalen, Wirtschaftspartei und Landvolk stimmen werden. Diese Parteien verfügen über 47 von 96 Mandaten. Die Entscheidung steht bei den Volksrechtlern und den Christlich-Sozialen, die je zwei Mandate haben. Das wäre der vierte Landtag in Sachsen innerhalb eines Jahres.

Moratorium aus Arbeiterkreisen gefordert

Bochum, 7. Okt. Die „Bergbauindustrie", das Organ des Deutschen Bergarbeiterverbands, schreibt: Die Aufrechterhaltung des Youngplans muß vom Standpunkt des gesunden Menschenverstands als sinnlos erscheinen, obwohl die Empfänger gar kein Bedürfnis und keine Verwendung für die Reparationen haben. Frankreich türmt sich Goldbarren auf und rüstet und rüstet, obgleich der Vertrag von Versailles die Abrüstung vorschreibt. Wir erachten den Zeitpunkt für gekommen, die politische Welt auf diesen wirtschaftlichen Widersinn aufmerksam zu machen. Schon die Krisenschwierigkeiten Deutschlands müßten genügen, unsere Reparationsgläubiger von der Ehrlichkeit der Forderung zunächst eines Zahlungsaufschubs und dann der Abänderung des Youngplans überhaupt zu überzeugen. Deutschland hat heute schon über 3 Millionen Arbeitsuchende. Und die Zahl wird noch um Millionen wachsen. Das bedeutet doch eigentlich den Bankrott. Die Reparationen sollten doch angeblich „Wiedergutmachung zahlungen" sein. Das sind sie aber schon lange nicht mehr, sondern ungeheure Schädigungen Deutschlands und nachgerade auch für die Empfangsländer. Das mindeste müßte deshalb sein, die Reparationen auf eine gewisse Zeit einzustellen.

Friede zwischen Neumünster und dem Landvolk

Kiel, 7. Oktober. Bei einer holsteinischen Bauernversammlung in Neumünster war vor etwa dreiviertel Jahren den Bauern im Kampf von Schutzpolizisten und Städtern ihre schwarze Bundesfahne entrissen worden. Die Stadt Neumünster wurde seitdem von den Bauern boykottiert. Es wurden keine Märkte mehr dort abgehalten, keinerlei Einkäufe gemacht und die Stadt überhaupt nicht mehr besucht, wodurch die Stadt außerordentlich schwer geschädigt wurde. Die Stadt und die Behörden haben sich nun bereit erklärt, die Bauernfahne zurückzugeben. Die Uebergabe erfolgt in feierlicher Weise unter freiem Himmel am 21. Oktober. Die Landvolkpartei wird von dem Tag an den Boykott aufheben.

Streik beim Wohlfahrtsamt Wuppertal

Wuppertal, 7. Okt. Etwa 2000 Wohlfahrts- und Pflichtarbeiter des Wohlfahrtsamts in Wuppertal (Barmen-Elberfeld) haben gestern die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich um 1000 Arbeiter, die hauptsächlich mit Wegebauarbeiten beschäftigt waren und Pflichtarbeit entsprechend der Höhe ihrer Unterstützung leisteten, während die übrigen 1000 Wohlfahrtsarbeiter gegen den üblichen Stundenlohn beschäftigt wurden und Unterstützung bei erneuter Uebernahme in die Arbeitslosenversicherung erhielten. Der Streik soll im Zusammenhang mit den kommunistischen Anträgen in der Stadtverordnetenversammlung stehen, die Löhne für die Wohlfahrtspflichtarbeiter heraufzusetzen.

Kommunistische Angriffe auf Stahlhelmer

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Etwa 30 Stahlhelmleute kamen am Montag abend von der Koblenzer Tagung auf einem Lastauto nach Frankfurt a. M., wo sie in einer Wirtschaft einkehren wollten. Dabei wurden sie von Kommunisten angegriffen. Zwei Stahlhelmer wurden verletzt, der eine von ihnen ziemlich schwer. Die Stahlhelmleute flüchteten in die Synagoge am Börneplatz, wo gerade Gottesdienst war. Die Gemeinde glaubte zunächst, daß die Stahlhelmer eine Störung beabsichtigten. Als man den Sachverhalt erfuhr, wurden die Leute vom Pförtner in einem Seitenraum der Garderobe versteckt. Inzwischen war das Ueberfallkommando benachrichtigt worden, das die Stahlhelmer zu ihrem Lastauto nach dem Römerberg geleitete. Die Kommunisten standen beim Eintreffen des Ueberfallkommandos noch vor der Synagoge, doch gewährte die Polizei den Stahlhelmern genügenden Schutz.

Litauen bricht sein Wort

Memel, 7. Okt. Die litauische Regierung hatte in der Völkerbundsversammlung in Genf das feierliche Versprechen gegeben, daß noch vor dem 10. Okt. an die Stelle der beiden rechtswidrig ernannten großlitauischen Landesdirektoren zwei Angehörige der (deutschen) Mehrheitsparteien des bisherigen memelländischen Landtags treten sollen. Der litauische Präsident Reisgys hat nun erklärt, daß eine Umbildung unter keinen Umständen vorgenommen werde. Er wolle doch sehen, wer das (jetzige) Direktorium zwingen könne, zurückzutreten. Das in Genf ebenfalls gegebene Versprechen, die Pressefreiheit wiederherzustellen, wird auch nicht gehalten; die Pressezensur wird im Memelland in der rücksichtslosesten Weise fortgesetzt.

•

Die Reichsregierung hat bei der litauischen Regierung wegen des Nichteinhaltens der Vereinbarungen über die unbeeinflußten Wahlvorbereitungen im Memelland Vorstellungen erhoben. Es wird darauf hingewiesen, daß Litauen seine Verpflichtungen nicht „nur" gegenüber Deutschland, sondern auch gegenüber dem Völkerbund eingegangen ist. Man erwartet, daß auch der Völkerbund auf die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen dringen wird.

Der zweite Strafella-Prozeß

Graz, 7. Okt. Vor dem Bezirksgericht wurde heute die Ehrenbeleidigungsklage verhandelt, die Vizebürgermeister Strafella gegen den verantwortlichen Schriftleiter Neumann der soz. Grazer Zeitung „Arbeiterwille" wegen des gegen ihn gerichteten Artikels erhoben hatte, der ursprünglich in der Wiener Arbeiterzeitung erschienen und von dem Grazer Blatt nachgedruckt worden war. Neumann wurde in Abwesenheit zu 500 Schilling Geldstrafe oder 10 Tagen Haft und den Kosten verurteilt. Der Kläger erhält das Recht, das Urteil zu veröffentlichen.

Die Wahlen in Finnland

Helsingfors, 7. Okt. Die finnischen Reichstagswahlen, die ruhig verlaufen sind, haben der Sammlungspartei, die für Lappo ist, einen starken Zuwachs gebracht, so daß sie jetzt die Mehrheit, aber noch keine Zweidrittelmehrheit besitzt, da auch die Sozialdemokraten, für die viele Kommunisten gestimmt haben, Sitze gewonnen haben. Das endgültige Ergebnis ist am 8. Oktober zu erwarten. Der Reichstag tritt am 20. Oktober zusammen.

Ausschreitungen englischer Matrosen

London, 7. Oktober. Gestern abend trafen in London Meldungen aus Nizza ein, wonach Mannschaften des britischen Schlachtschiffes „Revenge" ernste Ausschreitungen begangen haben sollen. Der Kapitän sei, als er am Samstag abend an Land ging, von ungefähr 100 Matrosen seines eigenen Schiffes ausgepfiffen worden. 40 beurlaubte Matrosen hatten sich geweigert, an Bord zurückzukehren; sie seien daraufhin von der französischen Polizei verhaftet und an Bord zurückgebracht worden, wo sie gefangen gesetzt worden seien. Zwei Matrosen seien der französischen Polizei als Deserteure gemeldet.

Der Aufstand in Brasilien

Neuyork, 7. Okt. Wie Associated Preß auf Sao Paulo berichtet, sind die brasilianischen Bundestruppen an der Grenze des Staats Parana zusammengezogen worden, um den von Süden anrückenden Aufständischen den Weg zu verlegen. In Rio de Janeiro sind die Lebensmittelpreise zum Teil um 300 Prozent gestiegen, da die Zufuhr aus dem Hinterland Minas Geraes abgeschnitten ist. Die Aufständischen erklären, daß nunmehr 10 Staaten zu ihnen übergegangen seien. Es steht fest, daß sie zum mindesten in fünf Staaten die Oberhand haben.

Politische Kreise in Washington sind der Ansicht, daß der Aufstand in Brasilien die ernsteste der revolutionären Erhebungen ist, die in den letzten Monaten in Südamerika stattgefunden haben. Die Sicherheit der nordamerikanischen Bürger und des nordamerikanischen Eigentums seien nicht gefährdet.

Das Urteil im Verschwörungsprozeß von Lahore

Lahore, 7. Okt. In dem seit Monaten verhandelten Verschwörungsprozeß wegen der Ermordung des stellvertretenden Polizeidirektors von Lahore im Jahr 1928 wurden heute 3 Angeklagte zum Tod, 7 zu lebenslänglicher Verschickung, einer zu 7 Jahren und einer zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt, 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

Württemberg

Stuttgart, 7. Oktober.

Vom Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags. Der Landtagsausschuß für Verwaltung und Wirtschaft trat heute noch einmal in eine kurze Beratung der Fragen der Stuttgarter Wasserversorgung und der Landeswasser-

---

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg

68. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Baronin Kempe bekam Weinkrämpfe beim Hören dieser Nachricht.

Baroneß Irma sah tagelang ganz grün aus und sagte zu Charlotte Steudten verächtlich:

„Die ganze Pflegerei und so weiter war nur Humbug und Pose. Aber auf so etwas fallen ja die Männer immer herein. Ich sage, sie hat es geschickt verstanden, sich den schönen Hohenegg einzufangen und auch Stine Hohenegg ist tapfer mitgeplumpst."

Die beiden Mädchen hielten die Köpfe dicht zusammen und zogen noch weiter über die Angelegenheit her. Früher hatte eine die andere nicht ausstehen können, doch die Wut über die gemeinsame Enttäuschung hatte sie zu Freundinnen gemacht.

Die kleine häßliche Lore Steudten dachte befriedigt:

„Ich habe es ja gleich gedacht, daß sie alle zusammen eine kalte Dusche bekommen werden. Die haben sie jetzt richtig."

— — — — Stine hatte sich wütend ins Grauseidene geworfen. Sie wollte Sr. Hochwohlgeboren den Herrn Vetter so empfangen, wie er es verdiente. Denn natürlich wußte sie schon jetzt, weswegen er kam.

Nun saßen sie sich im Salon gegenüber. Seine grünlichen Augen waren mit kalter Überlegenheit auf sie gerichtet. Er wischte sich zum soundsovielten Male mit dem seidenen Tuche über die Stirn. Endlich begann er:

„Wie ich dir schon sagte, Stine, ich bin sprachlos. Wie konntest du so etwas zugeben? Seit Menschengedenken ist in unser altes, adeliges Blut kein bürgerliches hineingemischt worden. Joachim kann nicht verlangen, daß meine Frau, die geborene Gräfin Bertenburg, jemals diese Forstmeisterenkelin als Verwandte begrüßt. Dir hätte ich etwas mehr Adelsstolz zugetraut. Joachim will ich entschuldigen, er mag durch die skandalösen Dinge seiner Ehe, die dann noch obendrein so traurig enden mußten, nicht ganz für voll zu nehmen sein, aber du bist mir vollkommen unverständlich."

Er schwieg und knackte seine langen, mageren Finger. Er war der Person gewordene Adelsparagraph.

Stine stand auf.

„Du hättest dir den Weg hierher sparen können, Vetter Osmar. Joachim denkt gar nicht daran, sein mühsam errungenes Glück eurem blödsinnigen Adelsstolz zu opfern."

Osmar von Hohenegg fuhr zurück, als habe er einen Schlag in sein glattes Diplomatengesicht erhalten.

„Was hast du gesagt, Kusine, blöd — blöd — blödsinniger Adelsstolz? Du bist doch auch eine von Hohenegg?"

Sie lachte herzlich.

„Gott sei Dank, bin ich das. Das hindert mich aber nicht, mich nicht über andere Menschen zu erheben, die das kleine Wörtchen „von" nicht besitzen.

Er stand auf und ging auf und ab. Jedesmal, wenn er kehrt machte, knickte er in die Kniekehlen ein, was ihm ein schmerzliches Gefühl verursachte.

Das infame Zipperlein!

Auf einmal blieb er mit beschwörender Miene vor Stine stehen.

„Renke es ein, Stine, ich kann nicht unverrichteter Sache nach Hause kommen. Angelo ist außer sich."

Jetzt richtete Stine sich kerzengerade auf und sagte:

„Das wußte ich ja gleich, lieber Vetter, daß du nur das Sprachrohr deiner Hochwohlgeborenen Gemahlin bist. Ihr habt bisher nicht den Weg nach Hohenegg gefunden, so kann es auch weiterhin so bleiben. Ich werde es niemals dulden, daß jemand mit frevelnder Hand an Joachims Glück rührt. Und er selbst wird es zu schützen wissen."

„So ist das Tischtuch zerschnitten von heut an zwischen uns," sagte er frostig.

Stine nickte ihm gemütlich zu.

„Hebt eure Hälfte gut auf, Osmar, für den Fall, daß das Tischtuch wieder mal durch irgend einen Umstand zusammengenäht werden müßte. Man kann manchmal nicht wissen. Anbieten darf ich dir wohl nichts, ich nehme an, daß du hier in dieser von solch unadeligen Gedanken erfüllten Luft keinen Bissen essen könntest."

Er machte ihr eine Verbeugung, nur noch hochmütige Unnahbarkeit.

„Adelsstolz seid ihr beide, aber glücklich warst du mit deiner Frau keine Minute," dachte sie und sah der schmalen langen Gestalt des Vetters nach, der dreimal ansetzte, ehe er endlich auf das Trittbrett und in den Wagen hineinkraxelte.

„Dein Adelsstolz hat dich merkwürdigerweise nie abgehalten, dein Geld mit Brettdivas zu verjuxen. Du warst wohl auch von jeher der Meinung, daß man aus Standesrücksichten eine adlige Gemahlin nimmt, die dann in der Kirche Trost und im Standesbewußtsein Befriedigung findet, während der Herr Gemahl sein Leben so genießt, wie es ihm beliebt. Nee, Osmar Hohenegg, so denken wir nicht. Wir wählen lieber das bessere Teil. Ein großes, gutes, gesundes Glück."

... Die Abendglocken läuteten drüben im Dorf. Joachim von Hohenegg trieb sein Pferd an. Dort am Hoftor stand sein Glück. Ruth, das Kind an der Hand, mit einem großen Strauße winkend.

Jetzt war er bei ihnen, sprang schnell vom Pferd.

Der Fuchs war an dieses tägliche Schauspiel gewöhnt. Gemächlich trottete er allein in den Stall.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

versorgung ein. Es ergab sich die Notwendigkeit, auch die Landeswasserversorgung in Langenau und Niederstotzingen, ebenso die Egauquelle zu besichtigen, um an Ort und Stelle über gewisse auseinandergehende Streitfragen Klarheit zu bekommen.

Stuttgart, 7. Okt. Bericht des Landesarbeitsamts. Am 30. September 1930 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 80 645 Personen, in der Krisenunterstützung 19 969 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg vom 16. bis 31. September um 3945 Personen oder um 4,1 v. H. von 96 669 auf 100 614 Personen (83 599 Männer, 17 015 Frauen); davon kamen auf Württemberg 39 644 gegen 36 896 und auf Baden 60 930 gegen 59 773 am 15. Sept. 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen auf 1000 Einwohner 20,0 Hauptunterstützungsempfänger gegen 8,9 zur gleichen Zeit des Vorjahrs

ep. **Die evangelischen Jungmänner in Stuttgart.** Auf der Tagesordnung des diesjährigen Bundestages des Württ. Evang. Jungmännerbundes am 4. und 5. Oktober stand „Das Jungvolk". Es ist eine Bewegung, die die 14- bis 17-Jährigen möglichst jugendgemäß zu erfassen sucht und die innerhalb der Jungmännervereine eine verheißungsvolle Zukunft hat. Ein fröhlicher Jungvolkabend im neuen Vereinshaus mit Geigenspiel, Kanonsingen, Mundharfenchören und einer Vorführung der Tübinger gab ein anschauliches Bild vom Jungvolkleben. Am Vormittag des Sonntags fanden gutbesuchte Morgenwachen statt. Die Hauptfeier des Bundesfestes begann nachmittags in der Stadthalle, in der sich gegen 7000 Teilnehmer versammelten. Die Festansprache hielt Pfarrer Walz vom Stuttgarter Diakonissenhaus. Bundesdirektor Pfarrer Keppler erzählte von den 4 Höhepunkten des vergangenen Jahres; Stadtpfarrer Kohler hielt eine humorvolle Kollektenrede. Mächtige Posaunen- und Männerchöre belebten das Ganze. Die Nachfeier brachte noch allerlei wertvolle Bereicherungen. Besonders die turnerischen Vorführungen ernteten großen Beifall. Direktor Müller-Stuttgart sprach von der staatsbürgerlichen Schulung und Stadtpfarrer Harr-Großsachsenheim von der Treue im Kleinen. Mit gemeinsamem Gebet und Gesang schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

ep. **25 Jahre Evang. Gemeindeblatt.** Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, daß das von der Evang. Gesellschaft herausgegebene Gemeindeblatt ins Leben trat. Es erschien zuerst in 2 Ausgaben, eine für Stuttgart und eine fürs Land; 1911 kam eine weitere Ausgabe für die mittleren Städte hinzu. Das Blatt entstand auf Anregung des Professors D. Nestle in Maulbronn. Der damalige Leiter der literarischen Abteilung der Evang. Gesellschaft, Pfarrer Kalb, setzte sich tatkräftig dafür ein, so daß alsbald im Sommer 1905 Probeblätter ins Land hinaus versandt wurden und am 1. Oktober das Gemeindeblatt für Stuttgart und Württemberg regelmäßig erschien. Die Schriftleitung lag nach dem Tode von Pfarrer Kalb in den Händen von Pfarrer Wurm, jetzt Kirchenpräsident. Dann wurde sie von Pfarrer Hinderer, jetzt Direktor des Deutschen Evang. Pressevbands in Berlin, weitergeführt und wird seit 1918 von Stadtpfarrer Kneile besorgt. Das Blatt will aktuell, kirchenpolitisch ungebunden und sozial sein. Es hat sich im Lauf dieser 25 Jahre zu einem wichtigen Faktor kirchlicher Arbeit entwickelt und hat in weitesten Kreisen des württ. Kirchenvolks Eingang gefunden.

Mineralwassersteuer für Schokolademilch — Die Anfechtung der Milchversorgung Stuttgart G.m.b.H. zurückgewiesen. Gegen die Heranziehung der Schokolademilch zur Mineralwassersteuer hat, wie bekannt, die Milchversorgung Stuttgart G.m.b.H. das Rechtsmittel der Anfechtung eingelegt. In einer Entscheidung vom 4. Oktober ds. Js. hat nunmehr der Präsiden des Landesfinanzamtes die Anfechtung zurückgewiesen. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß im Mineralwassersteuergesetz neben künstlichen Mineralwässern, Limonaden usw. auch „andere künstlich bereiteten Getränke" als mineralwassersteuerpflichtig bezeichnet sind. Unter diesen Begriff der „anderen künstlich bereiteten Getränke" falle auch die Schokolademilch. Im Mineralwassersteuergesetz und in den Durchführungsbestimmungen sei eine nähere Umschreibung des Begriffs der „künstlich bereiteten Getränke" absichtlich unterblieben. Schon bei der Beratung des Gesetzentwurfes von 1918 habe der Bundesratsausschuß davon abgesehen, eine Begriffsbestimmung für die künstlich bereiteten Getränke zu geben, weil sonst die Industrie sofort eine Lücke entdecken und Getränke herstellen würde, auf die die Begriffsbestimmung nicht paßt. Wirtschaftliche Erwägungen, wie Absatzgefährdung des Milchkakaos wegen Verteuerung durch die Mineralwassersteuer und Beeinträchtigung der Bestrebungen, den Milchverbrauch im Interesse der Volksgesundheit und zugleich der Landwirtschaft zu steigern, scheiden im Anfechtungsverfahren aus, da das Landesfinanzamt seine Entscheidung auf das geltende Recht zu stützen habe. — Nach dieser Entscheidung des Landesfinanzamtes ist mit einem Wegfall der Mineralwassersteuer für die Schokolademilch nicht zu rechnen, es sei denn, daß der Gesetzgeber die Verordnung ändert, oder daß das Reichsfinanzministerium selbst entgegen seiner bisherigen Stellungnahme eine anderweitige Entscheidung trifft.

25 Jahre auf der Königstraße. Am 8. Oktober d. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die Firma Hermann Tietz auf der Königstraße ihr Haus bezog. Nahezu 40 Jahre ist die Firma Hermann Tietz in Stuttgart. 600 Angestellte üben heute den Dienst am Kunden aus. Der Warenhauskonzern Tietz verfügt über insgesamt 17 Warenhäuser, davon allein 10 in Berlin, mit mehr als 20 000 Angestellten.

Die Herbstversammlung des Schwäbischen Albvereins findet am 11. und 12. Oktober in Sigmaringen statt.

Beschlagnahme der Süddeutschen Arbeiterzeitung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I vom 7. Oktober ist die Nr. 233 der Süddeutschen Arbeiterzeitung vom gleichen Tag wegen eines Vergehens im Sinn des Paragraph 110 des Reichsstrafgesetzbuches beschlagnahmt worden.

Vom Tage. Am Montag abend verübten in der Eßlingerstraße in Hedelfingen, in der Senfferstraße und in der Falkeristraße drei Männer in ihren Wohnungen durch Einatmen von Gas Selbstmordversuch. Ihr Vorhaben konnte jedoch noch rechtzeitig entdeckt werden. — In einem Haus der Gartenstraße wurde vormittags ein 24 J. a. Mädchen tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

348000 Gewinne und **2 Prämien**

im Gesamtbetrag von nahezu **114 Millionen RM**

Höchstgewinn (§ 9 des amtl. Lotterieplans)

2000000 RM

Weitere Haupttreffer:

2 Prämien	zu je	500000 RM
2 Hauptgewinne	zu je	500000 RM
2 Hauptgewinne	zu je	300000 RM
2 Hauptgewinne	zu je	200000 RM
12 Hauptgewinne	zu je	100000 RM

und viele andere mehr

Ziehung 1. Klasse 24. und 25. Okt. 1930

Los pro Klasse	1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
	5.-	10.-	20.-	40.-	80.-

Porto und Liste extra

GOTTWICK

Staatl. Lotterie-Einnahme

Stuttgart, Schloßstr. 8, Königsbau

Fernruf 23641/42, Postscheckkonto 8110 Stuttgart

Aus dem Lande

Schmerbach OA. Mergentheim, 7. Okt. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 163 Wahlberechtigten 141 abgestimmt. Gewählt wurde Wilhelm Ulm, Landwirt und Gemeinderat, mit 53 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zersplittert.

Altdorf OA. Nürtingen, 7. Okt. Bei der Ortsvorsteherwahl ist der bisherige Ortsvorsteher, Schultheiß Thumm, mit 170 Stimmen einstimmig wiedergewählt worden.

Tübingen, 7. Okt. Selbstmord. In der Nacht auf Dienstag hat sich ein hiesiger 16½jähriger Sohn in der Küche der elterlichen Wohnung mit Leuchtgas vergiftet.

Geislingen, 7. Okt. Vom Schnellzug getötet. Gestern vormittag ist der 45 J. a. Hilfswärter Quirinus Schweikart zwischen Geislingen und Altenstadt vom Schnellzug getötet worden. Man vermutet, daß Schweikart, der als Streckenläufer das Gleis zu kontrollieren hatte, im sog. Hufeisen einem aufwärts fahrenden Güterzug ausgewichen ist und dabei das Gleis betreten hat, auf dem der Schnellzug Ulm—Stuttgart (Geislingen ab 11.30 Uhr) gefahren kam. Schweikart war sofort tot. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Ulmer Alb, 7. Okt. Viehzucht. Landesökonomierat Schmucker brachte am Montag in Langenau anläßlich einer Kritik bei der Fleckviehzuchtprämiierung zum Ausdruck, daß sich das Zuchtziel beim Fleckvieh verschoben habe. Man legt mehr denn je Wert auf Milchleistung. Rußland richtet an die Viehzuchtgenossenschaft Ulm verschiedene Anfragen, denen zu entnehmen war, daß der Nachweis der Leistung ausschlaggebend ist. Diese Tatsache muß für die Züchter hinsichtlich Veranlagung und Aufzucht der Tiere richtunggebend sein.

Langenau, 7. Okt. Einspruch gegen die Landeswasserversorgung. Gegen das Vorhaben der Landeswasserversorgung erhob der Gemeinderat in öffentlicher Sitzung Einspruch. Es wurde beschlossen, in Stuttgart Schritte zu unternehmen. Die benachbarten Gemeinden auf bayrischem Gebiet sollen für die Sache interessiert werden, weil auch sie angeblich in Mitleidenschaft gezogen sind.

Laupheim, 7. Okt. Gruppenwasserversorgung im Oberamt Laupheim. Gestern fand hier eine große Vertreterversammlung zahlreicher Bezirksgemeinden statt, in der unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Konrad-Laupheim über die Gründung einer Gruppenwasserversorgung für die um Laupheim liegenden Ortschaften gesprochen wurde. Ingenieur Kimmich-Stuttgart hatte hierzu einen Plan ausgearbeitet. Das benötigte Wasser soll auf der Gemeindemarkung Bronnen gefaßt und an die in vier Gruppen eingeteilten Gemeinden weitergeleitet werden. Die Baukosten sollen etwa eine Million erreichen. Es wurde eine Kommission zur Weiterverfolgung des Plans mit Oberamtsbaumeister Küchle-Laupheim als Vorsitzender gebildet.

Biberach, 7. Okt. Die simultane Pfarrkirche. Der „Gemeinderat in Stiftungssachen" beschäftigte sich bei Beratung des Haushaltvoranschlags der gemeinschaftlichen Kirchenpflege auch mit den seit einem Jahr in Angriff genommenen Erneuerungsarbeiten in und an der simultanen Pfarrkirche. Es soll hiemit planmäßig fortgefahren werden, und zwar rechnet man mit einem Aufwand von rund 120 000 Mark. Es ist eine Bauzeit von 12—15 Jahren vorgesehen, damit die Lasten für die beiden Kirchengemeinden tragbar sind.

Vom Oberland, 7. Okt. Die Erntegeschäfte sind in der Hauptsache beendet. Die Kartoffelernte befriedigt allgemein, nicht so der Ertrag der Bäume. Es gibt wenig Obst und das wenige zeigt Neigung zum Faulen. Nüsse gibt es in ziemlicher Menge. Haselnüsse finden sich fast gar nicht. Die Weinlese an den Ufern des Bodensees hat begonnen. Die Menge der Trauben ist groß und der Suser billig.

Meßzhofen OA. Leutkirch, 7. Okt. Eigenartiger Unfall. Das 10jährige Töchterchen des Landwirts Anton Schupp von Meggen kam anscheinend infolge eines plötzlichen Windstoßes dem Windmühlenmotor zu nahe, wobei es herumgeschleudert wurde und ihm die Kleider vom Leib gerissen wurden. Auch erlitt das Kind am Arm schwere Verletzungen.

Eisenharz OA. Wangen, 8. Oktober. Brand. Abends brannte die vor einigen Jahren erstellte Torfhütte des Oekonomen Thomas Walser in Matzen im Engelmoos ab.

Winnenden, 7. Okt. Einbruch im Postamt. In der Nacht auf Montag wurde im Postamt eingebrochen. Den Tätern, die den Kassenschrank durch Herausschneiden der Seitenwand erbrachen, fielen über 100 RM. Bargeld und Postwertzeichen im Wert von über 20 000 RM. in die Hände.

Leonberg, 7. Oktober. Bahnbauten. Nach den vom Stadtschultheißenamt eingezogenen Erkundigungen kann mit dem Beginn des 2. Gleisbaus Ditzingen—Leonberg Ende nächster Woche gerechnet werden. Dabei findet der größte Teil der Erwerbslosen Beschäftigung.

Nagold, 7. Oktober. Schuldaufnahme. Der Beschluß der Amtsversammlung, im Fabrikanwesen der Firma Friedrich Strähle eine Landwirtschaftsschule einzurichten und zum Ankauf und Ausbau des Gebäudes eine Schuld in Höhe bis zu 60 000 Mark aufzunehmen, ist genehmigt worden.

Rottenburg, 7. Okt. Die Biersteuer muß erhöht werden. In der Gemeinderatssitzung wurde die Erhöhung der städtischen Biersteuer von 2½ auf 5 Mark pro Hektoliter mit allen gegen eine Stimme beschlossen.

Ulm, 7. Okt. Landstreicher unter sich. Der 1888 in Langenmoos, Kanton St. Gallen, geborene, von deutschen Eltern abstammende Schneider Hermann Stoppel, der keinen festen Wohnsitz mehr hat, hatte sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Am 29. August d. J. bettelte er in Gemeinschaft mit dem ledigen 22 J. a. Käser Josef Bühler in Laupheim von Haus zu Haus. Sie hatten ausgemacht, den Ertrag zu teilen. Als sie noch ein paar Häuser abzuklopfen hatten, sagte Bühler zu dem Angeklagten, daß man jetzt teilen wolle. Der Angeklagte weigerte sich, worauf Bühler ihm eine „Schelle" ins Gesicht versetzte. Darauf zog Stoppel sein Messer und versetzte dem Bühler zwei Stiche, einen in den Oberschenkel und einen in die Bauchgegend. Bühler starb nach wenigen Tagen an Bauchfellentzündung im Krankenhaus in Laupheim. Der Angeklagte flüchtete nach der Tat und wurde in Ehingen festgenommen. Beide Landstreicher sind vorbestraft. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 3 Jahren Gefängnis und den Kosten. Die Untersuchungshaft geht ab.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Schätze der preußischen Königsschlösser. In der Berliner Akademie wurde eine Ausstellung von Meisterwerken eröffnet, die aus den Schätzen der preußischen Königsschlösser Kassel, Wilhelmsthal, Homburg, Wilhelmshöhe und Brühl (an der Bahnlinie Bonn—Köln) zusammengestellt ist. Die Ausstellung umfaßt nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Sammlungen der preußischen Fürsten vom 16. Jahrhundert an. Die Stücke sind aber alle von kostbarem Wert.

Raubüberfall auf die Gattin des Bürgermeisters von Chicago. Als Frau Thompson, die Gattin des Bürgermeisters von Chicago, von einer Automobilfahrt nach Hause zurückkehrte, wurde sie von drei Männern, die den sie begleitenden Polizeichauffeur niederschlugen, aller Wertgegenstände beraubt, die sie bei sich trug. Darunter befanden sich ein Ring im Wert von 10 000 Dollar und andere wertvolle Schmuckstücke.

Der erste Schnee im Schwarzwald. Am Montag setzte auf dem Feldberg bei 0 Grad Celsius ein Schneefall ein, der sich am Dienstag morgen fortsetzte. Der Schnee liegt etwa 10 Zentimeter hoch. Das stürmische Wetter der letzten Tage hält unvermindert an.

Regenrekord. Die starken Regengüsse des Sonntags in Heidelberg haben nach den amtlichen Messungen 72 Liter Regen auf den Quadratmeter innerhalb von 24 Stunden gebracht. Es ist dies die größte Regenmasse, die bisher jemals in Heidelberg gemessen wurde.

Die Saar führt infolge des Unwetters der letzten Tage Hochwasser, das großen Schaden angerichtet hat. Auf der Strecke Saarbrücken—Saargemünd mußte der Eisenbahnverkehr eingestellt werden, da an einer Stelle beide Hauptgleise überschwemmt waren. Viel Kleinvieh ist umgekommen.

Verkauf des Kneippbades in Münstereifel. Das Kneippbad in Münstereifel (Kreis Rheinbach, Reg.-Bez. Köln), wurde von der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder in Breslau zum Preise von 80 000 Mark von der Stadt erworben. Die Absicht der Ordensgemeinschaft geht dahin, durch Ankauf angrenzender Grundstücke den Ausbau des Bades zu ermöglichen.

Zum Tod verurteilt. Das Schwurgericht in Konstanz verurteilte den ledigen Landwirt Ernst Schiele aus Kirnbach, Gemeinde Hattenweiler, wegen Mordversuchs, begangen an der ledigen Sophie Friedrichs, mit der er ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen blieb, zu sieben Jahren Zuchthaus und wegen der folgenden Ermordung der Friedrichs zum Tod.

Hohenegg beugte sich zu seiner Frau herab und küßte sie auf den rosigen Mund. Dann nahm er das Kind auf den linken Arm, umschlang mit dem rechten Ruth.

Sie schmiegten sich beide an ihn und seine Brust hob ein tiefer Atemzug des Glücks.

Stine sah sie auch heute kommen.

„Nun ist das Glück sein, Gott erhalte es ihm," dachte sie.

Nach dem Abendbrot, nachdem das Kind zu Bett war und auch Stine sich in ihr Zimmer zurückzog, gingen Hohenegg und Ruth noch hinüber in die Bibliothek. Hier setzte er sich in den weichen Sessel und dann zog er Ruth auf seine Knie. Sie schlang die Arme um seinen Hals. So blieben sie lange Zeit, versunken in ihr Glück.

Endlich sagte Hohenegg:

„So oft war ich allein hier in diesem Raum. Verbittert, mit mir und der Welt zerfallen. Schließlich wurden mir meine Bücher Freunde. Lies mir etwas vor, Ruth, aus dem Buche, das mir den ersten Trost brachte."

Ruth las mit ihrer sanften Stimme die Fortsetzung des Romans, den sie gestern angefangen.

Ein paar Stunden vergingen wie im Fluge. Ruth war zu Ende, legte das Buch beiseite. Da riß Hohenegg sie an sich.

„Nun bin ich glücklich, Ruth, meine Ruth, genau wie die zwei glücklichen Menschen dort drinnen im Buch."

Fest preßten sich seine Lippen auf den kleinen Mund des jungen Weibes.

Die Turmuhr schlug Mitternacht. In Hohenegg war nach kurzer Zeit das letzte Licht verlöscht.

Im Park konnte ein wildes Taubenpaar nicht zur Ruhe kommen. Es koste und schnäbelte sich.

Neugierig sah der Mond durch die Scheiben des Schlosses. Befriedigt lächelte er. Hier wohnte das Glück.

Die Schatten der Vergangenheit reichten nicht mehr an dieses Glück heran.

— Ende. —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ein Spritschmuggler verhaftet. Im Zusammenhang mit dem badisch-französischen Spritschmuggel wurde der Kaufmann H. Weil in Landau verhaftet. Weil hatte mit der Vermittlung von deutschen Reparationssachlieferungen an Frankreich viel Geld verdient und hatte eine „Aktiengesellschaft" in Paris gegründet, wohin er demnächst übersiedeln wollte.

Ein notleidender Gelehrter als Dieb. In der preußischen Staatsbibliothek wurden seit Anfang dieses Jahres eigenartige Diebstähle festgestellt. Als wertvollen Büchern fehlten Seiten, Tafeln und Bilder. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf einen Orientalisten, der schon mehrere Werke geschrieben hat, die ihm aber wenig einbrachten, so daß er sich in Not befand. Er hat der Kriminalpolizei bereits 80 Diebstähle eingestanden. Die entwendeten Stücke hat er an Händler verkauft; sie konnten von der Polizei größtenteils wieder beigeschafft werden.

Wieder ein Schülerselbstmord. Ein 16jähriger auswärtiger Schüler einer Lehranstalt in Halberstadt (Prov. Sachsen) hat sich aus Furcht vor der väterlichen Strafe im Physiksaal der Schule mit Gas vergiftet. Der Vater des Knaben hatte vor kurzem von der Schule ein Schreiben erhalten, das über die schwachen Leistungen des Schülers Klage führte. Der Junge war hierauf von seinem Vater gezüchtigt worden und wagte es wahrscheinlich nicht, mit seinem schlechten Zeugnis nach Hause zu fahren.

Verschüttet. Bei Scharfenstein im sächsischen Erzgebirge löste sich eine etwa 900 Zentner schwere Felswand und stürzte auf eine Feldschmiede, in der zwei Arbeiter beschäftigt waren. Da weitere Abstürze von Felsmassen befürchtet werden, konnten die Leichen der Verunglückten noch nicht geborgen werden. Der Felssturz dürfte auf Witterungseinflüsse zurückzuführen sein.

Unehrlicher Posthelfer. In Mühlheim-Ruhr wurde ein 21jähriger Posthelfer aus Oberhausen verhaftet, der seit Mai dieses Jahres plombierte Postsäcke beraubte; die Säcke verschloß er wieder mit falschen Plomben. In seiner Wohnung wurde ein großes Warenlager von gestohlenen Sachen, fremden und deutschen Geldscheinen im Wert von mehreren tausend Mark gefunden.

Wieder ein Todesopfer im „Wilden Kaiser". Der 26jährige Student der Medizin Fritz Zeiler aus München ist im Gebirgsstock „Wilder Kaiser" an der bayerisch-tirolischen Grenze abgestürzt. Die Leiche ist geborgen.

Schweres Brandunglück in Rußland. Bei einer Filmaufführung in Achrachan brach Feuer aus. 17 Personen, darunter mehrere Kinder, kamen um, 14 trugen schwere Brandwunden davon.

Handel und Verkehr

Frankreich beteiligt sich am Ueberbrückungskredit

Wie verlautet, wird sich Frankreich an dem „Ueberbrückungskredit" von voraussichtlich 125 Mill. Dollar (525 Mill. Mk.) für die deutsche Reichsregierung beteiligen. Ueber die Höhe der Beteiligung soll derzeit noch verhandelt werden. Voraussetzung ist, daß in der Reichskasse ein besonderer Grundstock für die Rückzahlung der Schuld gebildet wird. Die deutschen Banken werden einen Betrag von 50 Millionen Mark übernehmen. Die Schuldscheine werden, wie bereits berichtet, zu 4,75 v. H. verzinst, der Ausgabekurs wird aber so niedrig gestaltet, daß eine tatsächliche Verzinsung von mindestens 6 v. H. sich ergibt.

Reichsfinanzminister Dietrich hatte vor einigen Wochen in Abrede gestellt, daß das Reich einen Kredit von Frankreich aufnehmen werde. Es soll nun aber die Anschauung durchgedrungen sein, daß es von Wert sei, wenn auch Frankreich durch seine Beteiligung an dem Kredit bekunde, daß es Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit Deutschlands habe.

Berliner Dollarkurs. 7. Okt. 4,198 G., 4,206 B.
Dt. Abl.-Anl. 56.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 6.50.

Berliner Geldmarkt, 7. Okt. Tagesgeld 4—6 v. H., Monatsgeld 5—6 v. H.

Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Postscheckverkehr in Württemberg im September 1930. Zahl der Postscheckkunden Ende September 40 043, Zunahme gegen August um 66. Von dem Umsatz (459 Millionen RM.) sind 365 Millionen RM. barzeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 1 220 000 RM. umgesetzt.

Die Aktienmeßzahl (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 29. Sept. bis 4. Okt. 1930 auf 97,7 gegenüber 98,6 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 94,3 (94,7), Gruppe verarbeitende Industrie auf 86,0 (87,2), Handel und Verkehr 121 (121,3).

Deutsche Südamerika-Konvention. Zwischen der **Hamburg-Amerika-Linie** (Hapag), dem **Norddeutschen Lloyd** und der **Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft** ist eine Vereinbarung über die Abfahrten der Passagier- und Postdampfer nach der Ostküste Südamerikas zustande gekommen, die am 1. Jan. nächsten Jahrs in Kraft tritt. Die genannten Reedereien unterhalten von diesem Termin ab einen **gemeinsamen Fahrplan**, der jedoch für die Frachtfahrt keine Gültigkeit hat. Trotzdem wird es möglich, eine gewisse Tonnagebereinigung durchzuführen. Bei den drei Reedereien werden vom 1. Januar ab je zwei Dampfer aus der Fahrt gezogen.

Mehlpreiserhöhung. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat am Montag den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um 25 ₰ auf 40.50 ℳ für 100 Kg. ab Mühlenstation erhöht.

Ausnahmetarif für Benzin? Der Reichsverband der Deutschen Industrie befaßte sich in einer Sitzung am 7. Oktober mit verschiedenen Eisenbahntariffragen. U. a. wurde vorgeschlagen, die Reichsbahn um Einführung eines Ausnahmetarifs für Benzin von 2,3 Pfg. je Tonne Benzin und Kilometer zu ersuchen. Der Ausnahmetarif soll für Auslandlieferung ab Reichsgrenze oder für Inlandlieferung ab Flußgroßtanklager gelten. Es erscheint fraglich, ob die Reichsbahn auf den Antrag eingeht.

Spanien schränkt seinen Luftverkehr ein. Aus Ersparnisgründen wird im spanischen Flugwesen der Dienst auf den Linien Sevilla—Kanarische Inseln und Madrid—Biarritz eingestellt. Als wichtigste Linie wird künftig die Linie Madrid—Barcelona betrachtet wegen der Anschlüsse nach Paris, Berlin, Genua und Marseille. Die Strecke Madrid—Sevilla wird nur noch alle zwei Tage beflogen.

Eine Eingabe der württ. Zementindustrie an die württ. Regierung. Der immer bedrohlicher werdende Rückgang des Zementabsatzes hat die württ. Zementwerke, deren Betriebe schon teilweise stillgelegt und im übrigen kaum zu 50 Prozent ihrer Erzeugungsfähigkeit ausgenutzt sind, veranlaßt, an die württ. Regierung eine Eingabe zu richten, der wir folgendes entnehmen: Baustoffindustrie und Bauwirtschaft sind Schlüsselbetriebe, mit denen große Teile der Bevölkerung verknüpft sind. Es gilt, die im Notbeschaffungsprogramm vorgesehenen Bauten beschleunigt in Gang zu bringen und darüber hinaus überall da, wo es möglich ist, Portlandzement als heimisches, hochwertiges Erzeugnis zu verwenden. Insbesondere durch den Bau von Betonstraßen könnte den Werken bessere Beschäftigung gesichert und das Heer der Arbeitslosen vermindert werden. Leider wird in Deutschland noch vielfach, gerade im Straßenbau, in erheblichem Umfang ausländischen Baustoffen der Vorzug gegeben, obwohl die heimischen Materialien mindestens ebenbürtig oder sogar überlegen sind. Die Zementwerke erwarten, daß der Betonstraße im Rahmen des Straßenbauprogramms der ihr gebührende Anteil zugewiesen wird und setzen in Regierung und ihre Organe das Vertrauen, daß sie als berufene Stellen alles tun werden, um die heimische Industrie zu unterstützen und zu fördern.

Belegschaftsverminderung bei Krupp. Die Firma Krupp in Essen hat dem Regierungspräsidenten die Notwendigkeit der Entlassung von etwa 2500 Arbeitern und Angestellten ihrer Essener Betriebe angezeigt. Die Absatzkrise habe sich in letzter Zeit derart verschärft, daß nunmehr auch in der Gußstahlfabrik weitere Entlassungen unvermeidbar geworden seien. Die Entlassungen sollen in vier Wochen zur Ausführung kommen, falls bis dahin keine Besserung im Auftragseingang eingetreten ist.

Die Pianofortefabrik C. Bechstein AG. Berlin schließt mit einem Verlust von 369 741 Mk. ab gegen 16 970 Mk. Gewinn im Vorjahr.

*

Stuttgarter Börse, 7. Okt. Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung, die Kurse waren durchweg niedriger als gestern und die Umsatztätigkeit sehr gering. Nach den ersten Kursen konnte sich auch keine Erholung durchsetzen. Die Kurse bröckelten weiter ab. Die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen. Rentenmarkt knapp behauptet.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 7. Okt. Weizen märk. 22.60—22.80, Roggen 15—15.20, Braugerste 19—21.50, Futter- und Industriegerste 16.70—18, Hafer 14.60—15.90, Weizenmehl 27—35,25, Roggenmehl 23.75—27, Weizenkleie 7.50—8, Roggenkleie 7.25 bis 7.50.

Bremen, 7. Okt. Baumwolle Middling Universal Standard loko 11.31.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 7. Okt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 42 Ochsen, 25 Bullen, 336 Jungbullen, 300 Jungrinder, 215 Kühe, 933 Kälber, 2369 Schweine, 4 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 10 Jungrinder, 100 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh, Kälber mäßig belebt, Schweine langsam, Ueberstand.

	7. 10	30. 9
Ochsen:		
ausgemästet	55–58	—
vollfleischig	49–53	—
fleischig	—	—
Bullen:		
ausgemästet	51–52	51–52
vollfleischig	46–49	46–49
fleischig	—	—
Jungrinder:		
ausgemästet	58–61	58–61
vollfleischig	52–56	52–56
fleischig	47–50	47–51
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	42–48	40–48
vollfleischig	31–39	31–38

	7. 10	30. 9.
Kühe:		
fleischig	24–30	24–30
gering genährt	18–22	18–22
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	77–80	78–81
mittl. Mast- und gute Saugkälber	67–75	68–76
geringe Kälber	62–66	60–67
Schweine:		
über 300 Pfd.	56–57	60–61
240–300 Pfd.	57–58	61–62
200–240 Pfd.	58–59	62–64
160–200 Pfd.	57–58	61–62
120–160 Pfd.	56–57	60–61
unter 120 Pfd.	56–57	60–61
Sauen	46–50	50–53

Ulm, 7. Oktober. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 7 Farren, 13 Kühe, 11 Rinder, 168 Kälber, 253 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50—52, Farren 1. 46—48, 2. 42—44, Kühe 2. 26—30, 3. 16—24, Rinder 1. 52—54, 2. 46—50, Kälber 1. 68—70, 2. 64 bis 66, Schweine 1. 56—58, 2. 52—54 ℳ.

Pforzheim, 7. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 10 Ochsen, 4 Kühe, 57 Rinder, 31 Farren, 17 Kälber, 4 Schafe, 497 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55—58, 2. 51—54, Farren 1. 54, 2. und 3. 52—50, Kühe 1. 46, 2. und 3. 42—25, Rinder 1. 58—61, 2. 53—56, Kälber 2. 76—80, 3. 66—73, Schweine 2., 3. und 4. 61—64 ℳ.

Pforzheim, 7. Okt. Pferdemarkt. Auftrieb: 72 Pferde. Preise: leichte Pferde 150—300, mittlere 400—800, schwere 1000 bis 1300 ℳ.

Viehpreise. Erbach: Großvieh 400—600, Jungvieh 200—350, — **Kirchheim u. T.:** Farren 400—670, Ochsen und Stiere 460 bis 1032, Kühe 240—880, Kalbeln 480—850, Jungvieh und Rinder 220 bis 560. — **Langenau:** Jungrinder 290—295, Farrenkälber 145 bis 390, Kalbeln 445—552. — **Ravensburg:** Anstellrinder 200—440, Anstellstiere 180—280, Kalbeln 340—450. — **Urach:** Ochsen 457 bis 751, Kühe 320—565, Kalbeln 365—677, Jungvieh 185—380 ℳ.

Schweinepreise. Ochsenhausen: Milchschweine 22—30, Läufer 30. — **Ravensburg:** Ferkel 15—30, Läufer 30—40. — **Riedlingen:** Milchschweine 15—25, Mutterschweine 140—165. — **Schwenningen:** Milchschweine 18—21. — **Urach:** Milchschweine 20—32 ℳ.

Fruchtpreise. Leutkirch: Haber 8—9.50, Dinkel 9. — **Riedlingen:** Weizen 14, Braugerste 9.50—10.20. — **Rottweil:** Hafer alt 10, neu neu 7.50—9, Gerste 11.80, Dinkel 11, Weizen 14.50—16 ℳ.

Herbstnachrichten

Die **Weinlese im Remstal** beginnt in der Zeit vom 6. bis 13. Oktober. Man rechnet mit einem Gesamtertrag von etwa 30 000 Hektolitern. Beutelsbach und Großheppach schätzt den Ertrag auf je 4000 Hektoliter. Es ist ein guter Wein zu erwarten.

In **Mundelsheim** ist die Lese in vollem Gang. Die Menge schlägt durchweg vor. Mit der Lese der Trollinger wurde am Dienstag begonnen. Die Qualität verspricht recht gut zu werden. Manches verstellt ohne festen Preis. Neuer Wein kann Ende der Woche gefaßt werden.

In **Brackenheim** wurde am Dienstag mit der Lese allgemein begonnen. Was nun zur Lese kommt, ist reif und sauber. Die Weinberge stehen schön. — In **Cleebronn** (Zabergäu) hat die Nachfrage nach neuem Wein angehalten. Die Preise haben sich auf 130—135 ℳ gehalten. Wein ist noch zu haben.

Die **Reutlinger Weinlese** beginnt am Montag, den 13. Oktober. Der Traubenbehang ist gut und gesund. Starker Mittelherbst.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 7. Okt. Zufuhr 400 Ztr., Preis 3.30—3.80 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz, 7. Okt. Zufuhr 20 Ztr., Preis 3 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, 7. Okt. Zufuhr 250 Ztr., Preis 12.50 ℳ für 1 Ztr.

Wetter

Die Wetterlage über Mitteleuropa wird weiterhin von dem über England liegenden Tiefdruckgebiet beherrscht. Für Donnerstag und Freitag ist unbeständiges, kühles Wetter zu erwarten.

LUGER
Frische Seefische
Fisch-Filet
weißfleischig
Frische Schellfische
Frische Bücklinge
Pfd. 45 ₰
frische Marinaden
Bismarckheringe
Hering i. Gelee
Rollmops
1 Ltr.-Dose 1.– RM
schöne Tomaten
à 32 ₰
Cocos-Fett
à Tfl. nur 42 ₰
feine
Schinkenwurst ¼ à 30 ₰
Leberwurst ¼ à 30 ₰
große Landjäger
Paar 35 ₰
Ochsenmaul Salat
Dose 45 ₰
5 % Rabatt.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Rheuma-Sensit
Die erprobte Einreibung bei
Rheumatismu
Gichtschmerzen
Ischias
Preis: ½ Fl. RM 0.70, 1/1 Fl. RM 1.35.
Niederlage:
Eberhard-Drogerie.

Waldhämmer
Namenbrenneisen
billigst bei
L. Schwarz, Höfen.

Nachtübung.

Im Laufe dieser Woche findet eine **Nachtübung** der **Freiwilligen Feuerwehr** statt.

Alarmsignal: **Sirene auf dem Rathaus.**

Wildbad, den 8. Oktober 1930.

Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen

für das dritte Vierteljahr 1930
sowie der katholischen Kirchensteuer

vom Freitag den 10. bis einschl. Mittwoch den 15. ds. Mts., je vormittags 8½ bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5½ Uhr. (Samstag den 12. ds. Mts. vorm. 8½ bis 1 Uhr.)

Rathaus Zimmer Nr. 4

Freiwillige Versteigerung

am **Donnerstag, den 9. Oktober, nachmittags 2 Uhr,** kommen in der Villa Luise folgende Gegenstände zum Verkauf:

2 Kommoden, 1 Sofa, neues Bettzeug, Handwerkszeug, Gartengeschirr, 1 Krautstande und sonstiger Hausrat.

Kaufliebhaber sind frdl. eingeladen.

Flechten
Herr E. H. in Schöpplisdorf schreibt uns: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin."
Auskunft kostenlos. Sanitas-Vertrieb, Zirndorf (Bayern).

ca. 15000 neue Kaffee-Säcke
aus starkem Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzerschnitten, ungenäht und ungebraucht, weiß mit rotem Rand, ganz billig. Jeder Kaffeesack enthält 2 gute waschechte Handtücher.
Preis per Sack 68 Pfg. 1 Sack 2 Handtücher.
Abgabe nicht unter 10 Stück, bei 30 Stück an franko. Versand per Nachnahme, ohne Zwischenhandel, direkt an Private. Geld zurück bei Nichtgefallen.
Herbert Scharrelmann, Bremen, Herderstr. 28.

Die beste Reklame ist und bleibt
das Zeitungs-Inserat

Eßt Fische!
Heute frisch eintreffend:
Kabeljau
im ganz. Fisch Pfd. 42 ₰
Kabeljaufilet
Frische
Bücklinge
Pfd. 52 ₰
Bismarckheringe
Rollmops
Geleeheringe
1 Ltr.-Dose 1.– RM
ferner empfehlen:
Weinsülze
Pfd. 50 ₰
holsteiner
Rotwurst
Pfund 80 ₰
Schinkenwurst
angeräuchert Pfund 1 RM
Salami- und
Cervelatwurst
à 1.65 RM
Schweizerkäse
vollfettig ½ Pfund 70 ₰
Camembert
⅝ Schachtel 85 ₰
und 5% Rabatt.
Pfannkuch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw